



# Hartmannbund

STARK FÜR ÄRZTE.



## Pressemitteilung

### Die Zukunft gehört der Hausärztin 2.0

**Gemeinsame Umfrage von Hartmannbund (HB) und Techniker  
Krankenkasse (TK) unter Medizinstudierenden in Baden-Württemberg**

**Stuttgart, 20. Juli 2017**

Eine Tätigkeit als Hausärztin oder Hausarzt steht bei den Nachwuchsmedizinerinnen wieder deutlich höher im Kurs als das noch vor wenigen Jahren der Fall war. Rund jeder zweite Studierende der Medizin in Baden-Württemberg zieht in Betracht, als Hausärztin oder Hausarzt zu arbeiten. Rund 20 Prozent sind noch gänzlich unentschlossen und jeder dritte strebt eine Spezialisierung als Facharzt an. Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Umfrage des Hartmannbundes (HB) und der Techniker Krankenkasse (TK). An der Umfrage haben sich rund 300 Studierende beteiligt. Das entspricht einer Rücklaufquote von zehn Prozent.

#### **Bemühungen der vergangenen Jahre tragen Früchte**

"Die vielfältigen Bemühungen der vergangenen Jahre, den Hausarzt-Beruf attraktiver zu machen, tragen nun Früchte", sagte Andreas Vogt, Leiter der TK-Landesvertretung Baden-Württemberg. Vogt nannte als Beispiele das 2012 aufgelegte Landärzteprogramm der Landesregierung, mit dem Hausärzte in unterversorgten Gebieten bis zu 30.000 Euro Unterstützung erhalten können.

#### **Allgemeinmedizin an den Universitäten wurde gestärkt**

Zudem wurde die Allgemeinmedizin an den medizinischen Hochschulen des Landes gestärkt durch die Bildung des Kompetenzzentrums Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Heidelberg. Auch die Kooperation zwischen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten bei der Weiterbildung und die Initiativen der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) und der Krankenkassen - etwa das Förderprogramm "Ziel und Zukunft" - verbessern die hausärztliche Versorgung.

#### **Praktikum beim Hausarzt ist kein Problem**

Insbesondere die Bemühungen der Universitäten in Baden-Württemberg spiegeln sich in den Ergebnissen der Umfrage wider. So sagen acht von zehn Studierenden, dass es an ihrer Hochschule genügend Lehr- und Informationsangebote im Hinblick auf eine Tätigkeit als Hausarzt gibt. Und über 90 Prozent sind der Meinung, dass es keine Probleme bereitet, einen Praktikumsplatz bei einer Hausärztin oder einem Hausarzt zu bekommen.

### **Zentraler Pluspunkt: Begleitung der Patienten über einen langen Zeitraum**

"Die positiven Seiten des Hausarztberufes werden von den Studierenden wieder stärker wahrgenommen", sagte Klaus Rinkel, Vorsitzender des HB in Baden-Württemberg. Die Möglichkeit, Patienten über einen langen Zeitraum zu begleiten und das große medizinische Spektrum, das vom Hausarzt abgedeckt wird, wurden als zentrale Pluspunkte genannt. Dagegen spielt das hohe Ansehen, das der Hausarzt in der Bevölkerung genießt, eher eine untergeordnete Rolle. Für Klaus Rinkel sind das die richtigen Prioritäten: "Wer eine gute medizinische Versorgung bietet, wird von der Bevölkerung auch geschätzt".

### **Der Einzelkämpfer alter Prägung wird zum Auslaufmodell**

Die Umfrage zeigt aber auch, dass der Hausarzt alter Prägung als Einzelkämpfer langsam aber sicher zum Auslaufmodell wird. "Gute Kinderbetreuung und damit auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht an erster Stelle bei der Entscheidung, ob auch eine Tätigkeit als Landarzt in Frage kommt", betonte Rinkel. Für sieben von zehn Studierenden ist dieser Punkt sehr wichtig. Zudem muss genügend Freizeit für kulturelle Angebote bleiben. Immerhin für rund 60 Prozent der Studierenden ist das von großer Bedeutung. Hier sind nach Einschätzung von HB und TK auch die Kommunen gefordert.

### **Vorurteile halten sich hartnäckig**

Trotz aller positiven Entwicklungen und Bemühungen, die Allgemeinmedizin zu stärken ist der Hausarzt-Beruf bei vielen Studierenden immer noch mit Klischees und Vorurteilen verbunden. So hält jeder zweite die Vergütung für zu schlecht, jeder dritte sieht den Hausarzt von der medizinischen Entwicklung abgekoppelt und jeder vierte ist der Ansicht, der Hausarzt genieße zu wenig Ansehen in der medizinischen Fachwelt.

### **Ambulante Medizin am Puls der Zeit**

Vor allem die Vorstellung, dass neue Entwicklungen in der Medizin beim Hausarzt erst ganz am Schluss ankommen, ist aus Sicht der TK völlig falsch. "Vor allem vom Hausarzt wird es in Zukunft abhängen, ob die großen Trends wie die Digitalisierung oder die Herausforderung einer alternden Gesellschaft von der ambulanten Medizin gut gemeistert werden", erläuterte Vogt. Insbesondere in ländlichen Regionen können nach Einschätzung der TK telemedizinische Leistungen wie die Videosprechstunde die ärztliche Versorgung sinnvoll ergänzen und verbessern. "Die Zukunft gehört der Hausärztin 2.0" betonte Vogt im Hinblick darauf, dass der Anteil der weiblichen Hausärzte kontinuierlich steigt.

### **TK-HausarztTour 2017 startet am 24. Juli**

"Raus aufs Land, rein ins #Leben" - unter diesem Motto werden ab dem kommenden Montag, 24. Juli, wieder insgesamt zwölf Medizinstudentinnen und -studenten aus ganz Deutschland unterwegs durch Baden-Württemberg sein. Sie reden mit erfahrenen Hausärzten, lernen eine Menge über die Gründung einer Hausarztpraxis und kommen auch mit Bürgermeistern ins Gespräch. "Wie die vergangenen Jahre gezeigt haben, ist die TK-HausarztTour ein geeignetes Format, um die noch vorhandenen Vorurteile über Bord zu werfen", so der Leiter der TK-Landesvertretung.

### **Ansprechpartner für Rückfragen**

Hubert Forster

TK-Landesvertretung Baden-Württemberg, Tel. 0711 - 250 95-404, E-Mail: [Hubert.Forster@tk.de](mailto:Hubert.Forster@tk.de)

Dörthe Arnold

Hartmannbund, Tel. 030 - 206208-13, E-Mail: [doerthe.arnold@hartmannbund.de](mailto:doerthe.arnold@hartmannbund.de)